

Rudolf Mürger (1862-1929) : ein Künstler ausserhalb der Kunstströmungen seiner Zeit

Autor(en): **Wehrli, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **41 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUDOLF MÜNGER (1862–1929)

Ein Künstler außerhalb der Kunstströmungen seiner Zeit

Rudolf Müngers Lebensgang

Rudolf Münger wurde am 10. November 1862 in Bern als Sohn des Malermeisters Jakob Münger und der Elise geb. Hadorn geboren. Er sollte später das väterliche Geschäft weiterführen und begann deshalb eine Malerlehre in Neuenburg, erlernte in Utrecht die Holz- und Marmorimitation und besuchte in Bern Kurse an der Kunstschule. In der Freizeit erhielt er Unterricht durch den Heraldiker Christian Bühler, der seinen Wunsch unterstützte, Kunstmaler zu werden. Von 1883 an weilte Münger mehrmals in München. Er besuchte während fünf Semestern die Kunstgewerbeschule, wo er hauptsächlich in zeichnerischen Fächern gefördert wurde, und eine Privatakademie. In den Münchner Museen sprachen ihn nach eigenen Aussagen besonders die alten deutschen und holländischen Meister an. Mit seinem Studienkollegen Ernst Kreidolf schloß er eine Lebensfreundschaft.

In Bern erwarb Münger 1885 das Zeichenlehrerdiplom und erteilte dann bis 1898 Unterricht an der Berner Gewerbeschule. Im Winter 1888/89 bildete er sich in Paris an der Académie Julian und an der Ecole des Arts décoratifs weiter. 1890 heiratete er Marie Zimmermann und ließ sich in seiner Vaterstadt als «Heraldiker und Maler» nieder.

Bedeutend für seine künstlerische Entwicklung wurde 1899/1900 ein mehrmonatiger Aufenthalt in Paris und London; später führten ihn Studienreisen nach Deutschland, Frankreich und Italien.

Zum Broterwerb diente Münger zeitweilig die Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker, der unentwegt Glückwunschkarten, Urkunden, Menüzettel, Buchtitel und Buchum-

schläge zeichnete, Wappenscheiben, Vereinsfahnen, später auch Briefmarken entwarf und im Laufe der Jahre auf diesem Gebiet in der Schweiz zu einem der gesuchtesten Gestalter wurde. Beliebt sowohl bei Autoren und Verlegern wie bei kleinen und großen Lesern war er als Illustrator von Büchern. Größere Aufträge blieben nicht aus, namentlich zeugen zahlreiche Glasfenster in bernischen Kirchen und Wandmalereien in öffentlichen Gebäuden von der Wertschätzung, die Münger zu seiner Zeit genoß. Als Gestalter historischer Umzüge und als Bühnen- und Kostümbildner hat er nur in Entwürfen überlebt. Beinahe unübersehbar ist sein zeichnerischer Nachlaß: in Skizzenbüchern sind Personen, Landschaften, Gebäude, Trachten, Gegenstände minutiös festgehalten; er war ein begabter Porträtist.

Hochangesehen, trotz erworbener Wohlhabenheit in seinen Ansprüchen bescheiden geblieben, bis ins Alter ungebrochen arbeitend, im Kreise von Familie und zahlreicher Freunde geborgen, vertrat Rudolf Münger eine schweizerische, vornehmlich bernische Kunst. Am 17. September 1929 ist er an den Folgen eines Schlaganfalls verstorben.

Rudolf Müngers Kunstauffassung

Im Künstlerlexikon der Schweiz, XX. Jahrhundert, wird Münger wie folgt beurteilt: «Das Gesamtwerk trägt die Züge des nach rückwärts gewandten, historisierenden 19. Jh. ... Genau beobachtete bzw. historisch fundierte Darstellungen, bei idealen u. religiösen Motiven auf die Praeraphaeliten zurückgehender Kompositions-, Figuren- und Gewandstil. Romantische, auf

die Frührenaissance u. Bauernkunst zurückgreifende Ornamentik¹.»

In Bern wurde 1918 eine Kunsthalle für Wechselausstellungen eröffnet. Sie war in Künstlerkreisen seit Jahrzehnten diskutiert und ersehnt worden, denn das bernische Kunstmuseum sah seine Aufgabe eher darin, den eigenen Kunstbesitz zu pflegen, als lebende Künstler auszustellen.

Zu den Befürwortern des Baus einer Kunsthalle hatte auch Rudolf Mürger gehört, obschon er wissen mußte, daß das künftige Kunstinstitut vorab der Förderung



Otto von Greyerz: *Das Kornhauskeller-Büchlein.*
Bern 1899. (Bibl. 8)

zeitgenössischer «Fortschrittler», der Avantgarde, dienen sollte, der er selber sich nicht zurechnen durfte, es auch nicht wollte. Was er von moderner Kunst hielt, kommt zum Ausdruck in einem Schreiben von 1928 an den Verein der Freunde des Kunstmuseums, der das Bild der heute sehr geschätzten Alice Bailly «L'enfant à l'oiseau» angekauft hatte: «... Als ausübender Künstler halte ich dieses sogenannte «Kunstwerk» für «gewöhnlichen Schund, eine schlecht gemalte Gliederpuppe», eine ächt «moderne» Verhöhnung der von Gott geschaffenen «Natur»².» ... Man wird Müngers Haltung

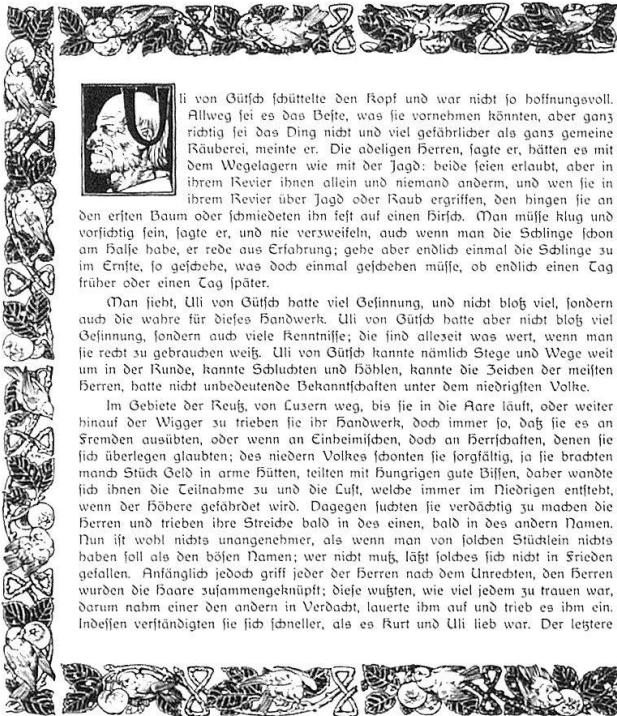
als konservativ in der eigentlichen Bedeutung des Wortes bezeichnen müssen: er sah den Sinn seiner künstlerischen Tätigkeit in der Bewahrung eines kulturellen Erbes, das unversehrt an kommende Generationen weiterzureichen sei.

Aus dieser Einstellung heraus gründete er schon 1905 zusammen mit Gleichgesinnten, zu denen sein Freund Otto von Greyerz, späterer Professor an der Universität Bern, gehörte, die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz. Mit ihr wollten interessierte Persönlichkeiten nach deutschem Vorbild dem Verlust kultureller Eigenart und den zersetzenden Wirkungen der Industrialisierung entgegenwirken.

Der Kunsthistoriker und frühere Museumsleiter Hans Christoph von Tavel anerkennt diese Absicht des Heimatschutzes durchaus, folgert jedoch: «Der Heimatschutz hat mit seinem Heimatstil lange die grundsätzliche Auseinandersetzung der Kunst am Ende des 19. und im 20. Jahrhundert nicht in die breitere Öffentlichkeit einströmen lassen und die Angriffe der Abstrakten, Konkreten, Surrealisten auf überholte Wirklichkeitsbegriffe abgewehrt. Heute verbindet man mit dem Wort «Heimatstil» einerseits die liebevolle Pflege eines heimatlichen und materialgerechten Formenschatzes und andererseits eine verwerfliche Flucht vor den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft und der Technik und ihren Forderungen³.»

Einem Zweig der Heimatschutzbewegung diente Rudolf Mürger von 1914 an mit besonderer Hingabe, nämlich dem zur Schweizerischen Landesausstellung in Bern gegründeten Heimatschutztheater, für das er Kostüme und Dekorationen entwarf und dessen zahlreiche Textbücher von Mundartstücken mit seiner Umschlagzeichnung geschmückt sind.

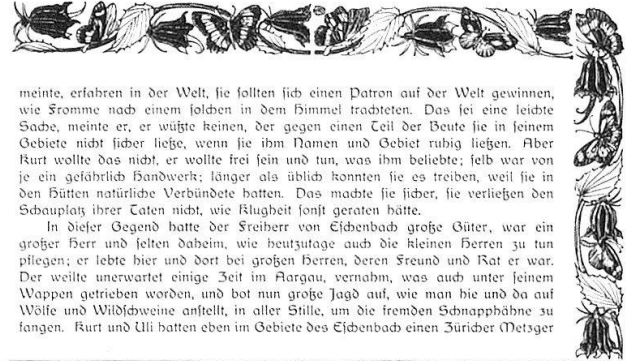
Die erwähnten Aktivitäten Müngers mögen seine Stellung im künstlerischen Umfeld seiner Zeit ausschnitthaft beleuchten und darlegen, weshalb er heute kaum noch zu den bedeutenden Gestalten der



Uli von Gütisch schüttelte den Kopf und war nicht so hoffnungsvoll. Allweg sei es das Beste, was sie vornehmen könnten, aber ganz richtig sei das Ding nicht und viel gefährlicher als ganz gemeine Käuberei, meinte er. Die adeligen Herren, sagte er, hätten es mit dem Wegelagern wie mit der Jagd: beide seien erlaubt, aber in ihrem Revier ihnen allein und niemand anderem, und wen sie in ihrem Revier über Jagd oder Raub ergriffen, den hingen sie an den ersten Baum oder schmiedeten ihn fest auf einen Firsib. Man müsse klug und vorsichtig sein, sagte er, und nie verzweifeln, auch wenn man die Schlinge schon am Hals habe, er rede aus Erfahrung; gehe aber endlich einmal die Schlinge zu im Ernste, so geschehe, was doch einmal geschehen müsse, ob endlich einen Tag früher oder einen Tag später.

Man sieht, Uli von Gütisch hatte viel Gefinnung, und nicht bloß viel, sondern auch die wahre für dieses Handwerk. Uli von Gütisch hatte aber nicht bloß viel Gefinnung, sondern auch viele Kenntnisse; die sind allezeit was wert, wenn man sie recht zu gebrauchen weiß. Uli von Gütisch kannte nämlich Stege und Wege weit um in der Runde, kannte Schluchten und Höhlen, kannte die Zeichen der meisten Herren, hatte nicht unbedeutende Bekanntschaften unter dem niedrigsten Volke.

Im Gebiete der Reuß, von Luzern weg, bis sie in die Aare läuft, oder weiter hinauf der Wigger zu trieben sie ihr Handwerk, doch immer so, daß sie es an Fremden ausübten, oder wenn an Einheimischen, doch an Herrschaften, denen sie sich überlegen glaubten; des niedern Volkes schonten sie sorgfältig, ja sie brachten manch Stück Geld in arme Hütten, teilten mit hungrigen gute Bißchen, daher wandte sich ihnen die Teilnahme zu und die Luft, welche immer im Niedrigen entsteht, wenn der Höhere gefährdet wird. Dagegen suchten sie verdächtig zu machen die Herren und trieben ihre Streiche bald in des einen, bald in des andern Namen. Nun ist wohl nichts unangenehmer, als wenn man von solchen Stücklein nichts haben soll als den bösen Namen; wer nicht muß, läßt solches sich nicht in Frieden gefallen. Anfänglich jedoch griff jeder der Herren nach dem Unredten, den Herren wurden die Boare zusammengeknüpft; diese wußten, wie viel jedem zu trauen war, darum nahm einer den andern in Verdacht, lauerte ihm auf und trieb es ihm ein. Indessen verständigten sie sich schneller, als es Kurt und Uli lieb war. Der letztere



meinte, erfahren in der Welt, sie sollten sich einen Patron auf der Welt gewinnen, wie Fromme nach einem solchen in dem Himmel trachteten. Das sei eine leichte Sache, meinte er, er wüßte keinen, der gegen einen Teil der Beute sie in seinem Gebiete nicht sicher ließe, wenn sie ihm Namen und Gebiet ruhig ließen. Aber Kurt wollte das nicht, er wollte frei sein und tun, was ihm beliebte; selb war von je ein gefährlich Handwerk; länger als üblich konnten sie es treiben, weil sie in den Hütten natürliche Verbündete hatten. Das machte sie sicher, sie verließen den Schauplatz ihrer Taten nicht, wie Klugheit sonst geraten hätte.

In dieser Gegend hatte der Freiherr von Eichenbad große Güter, war ein großer Herr und selten daheim, wie heutzutage auch die kleinen Herren zu tun pflegen; er lebte hier und dort bei großen Herren, deren Freund und Rat er war. Der weilte unerwartet einige Zeit im Aargau, vernahm, was auch unter seinem Wappen getrieben worden, und bot nun große Jagd auf, wie man hier und da auf Wölfe und Wildschweine anstellt, in aller Stille, um die fremden Schnapphähne zu fangen. Kurt und Uli hatten eben im Gebiete des Eichenbad einen Züricher Metzger



Jeremias Gotthelf: Kurt von Koppigen. Doppelseite. Bern 1904. (Bibl. 12)

schweizerischen oder gar der internationalen Kunstentwicklung des 20. Jahrhunderts zählt. Nachdem der Jugendstil seinem Frühwerk zu willkommenem Aufschwung verholfen hatte, gingen die nachfolgenden «-ismen» offenbar wirkungslos an ihm vorüber; weder Kubismus noch Expressionismus, weder Neue Sachlichkeit noch Surrealismus fanden in seinen Bildern und Illustrationen einen Niederschlag. Als «Heimatschutzmaler» bezeichnet, war er weder Neuerer noch Anreger in irgend einer Richtung und bildete keine Schule. Gerade diese Beschränkung auf seinen eigenen Stil verschaffte ihm aber zu seiner Zeit die verbreitete Anerkennung. Die Schriftstellerin Maria Waser schrieb über ihn: «... Gewiß, Rudolf Müngers Kunst ist kein Ausdruck unseres Zeitgeistes, deshalb braucht sie unserer Zeit doch nicht ferne zu stehen; denn Zeitgeist und Zeitbedürfnis sind zwei Dinge.» Und «Da ist so gar nichts Gleitendes und Gleißendes an dieser bodenfesten untrüglichen Kunst, alles wahr, wak-

ker und tüchtig, wohlgegründet, festgefügt und klar gebaut⁴»

Manche werden heute, zurückblickend auf ein Jahrhundert rasanter künstlerischer Aufbrüche und Entwicklungen, in dessen erstem Drittel Rudolf Mürger als Maler und Zeichner tätig war, in ihm nur den Rückwärtsgewandten sehen, der das «bieder-exakte Landvermessen ... bei seinem Blick vom Münsterturm ...» pflegte⁵. Anderen mag gerade seine Bescheidenheit auf einen einmal gefundenen persönlichen Ausdruck als Vorzug erscheinen. Es dürfte sich aber jedenfalls lohnen, sein Wirken sowohl in seiner Eigenständigkeit als auch im Verhältnis zu den Werken der Zeitgenossen zu betrachten und zu beurteilen.

Rudolf Mürger als Buchillustrator

Es kann unter den zahlreichen von Mürger illustrierten Titeln unterschieden werden zwischen Sachbüchern mit Zeich-

nungen, die zur Veranschaulichung des Inhaltes dienen, und bebilderten literarischen Texten. Letztere, namentlich die in Kalendern, Lesebuch-Anthologien und Jugendbüchern enthaltenen, repräsentieren gewissermaßen die deutschschweizerische Literatur der ersten Jahrhunderthälfte. Wie führende Literaturwissenschaftler der schweizerischen Universitäten und in ihrem Gefolge namhafte Literaturkritiker forderten, müsse diese «Heimatkunst» die literarische Tradition der Gotthelf, Keller und Meyer weitertragen⁶.

Wenn also manche Autoren und Verleger Rudolf Münger zur Gestaltung ihrer Bücher beizogen, so erwarteten sie auch in dieser Hinsicht Beschränkung auf eine von den künstlerischen «Abirrungen» der Zeit unberührte Kunst.

Die wenigen vor der Jahrhundertwende erschienenen Buchillustrationen Müngers sind noch ausgesprochen historisierend, bis dann 1899 ein «Führer durch den Kornhauskeller in Bern» erstmals Einflüsse des Jugendstils erkennen läßt.

In den Büchern der Kelmskott-Press und anderer englischer Editionen, deren Gestaltung zurückgeht auf spätmittelalterliche handwerkliche und künstlerische Traditionen, fand Münger Vorbilder für seine eigene buch-künstlerische Tätigkeit. Der Buchschmuck zur Erzählung «Kurt von Koppigen» von Gotthelf folgt unverkennbar den Prinzipien von William Morris, von denen Walter Crane sagt: «...daß die wahre Buchseite das ist, was das aufgeschlagene Buch zeigt – nämlich die Doppelseite. Er faßt sie praktisch als zwei Schriftkolumnen auf, die zwar durch die Konstruktion des Buches getrennt sind, jedoch, wenn es geöffnet ist, vereint eine Schriftseite bilden, die durch den schmalen Rückensteg geteilt ist⁷.» ... In der Verbindung von Satzspiegel mit Illustrationen, Initialen und Randleisten ist Münger ein bedeutendes Beispiel eines Jugendstilbuches gelungen.

Schon 1899, als Münger den Kornhauskeller ausmalte, beriet ihn der Sprach-

wissenschaftler Otto von Greyerz bei der Wahl geeigneter Volkslieder, die auf Spruchbändern die Malereien begleiten sollten. Daraus folgte später die Einladung zur Gestaltung der populärwissenschaftlichen Volksliedersammlung «Im Röseligarte». Jedes der insgesamt 150 Lieder in den sechs Bändchen beginnt mit einer Federzeichnung über dem Liedtitel und endet meistens mit einer Bildleiste oder Vignette. Hier findet Münger zu einer freien Behandlung der verschiedenartigsten Bildthemen



Schönster Abestärn



Schön-ster A-be-stärn, o, wie gseh'n i di so gä'n!



Wenn i di vo mi-tem gseh, düecht's mi, wenn i scho bi der wär!



Schön-stes, wei-ne nicht, ich bin ver-lobt mit dir.

Otto von Greyerz: Im Röseligarte. Schweizerische Volkslieder. 6 Bändchen. Bern 1908-1925. (Bibl. 23)

vom Landleben in Freud und Leid, vom Soldatendasein in alter Zeit; Szenen vom Senntum wechseln ab mit solchen aus der Stadt, und auch religiöse Motive fehlen nicht. Es ist nicht zuletzt seiner Mitwirkung zu verdanken, daß die sechs Bändchen lebhaftere Verbreitung fanden und neuerdings wieder aufgelegt wurden; sie enthalten «typische» Müngerzeichnungen!

Müngers christliche Gläubigkeit und Gesinnung, wie sie sich in den zahlreichen von ihm gemalten Kirchenfenstern ausdrückt, wird ebenfalls spürbar in den beiden Auftragswerken, dem Schweizerischen Kirchengesangbuch und der Berner Kinderbibel.

Im Kirchengesangbuch sind den einzelnen Abschnitten halbseitige, meist mehrfigurige Zeichnungen mit biblischen und profanen Bildthemen vorangestellt. Wie die Initialen zu den Liedern sind sie von Ornamenten umrahmt, die an die Schmuckformen in den Ausgaben der englischen Bucherneuerer erinnern.

Mit den 75 Bildern zur Kinderbibel für die bernischen Schulen dürfte es sich Münger nicht leicht gemacht haben, galt es doch, die biblischen Landschaften, die Gebäude, die Gewänder, entsprechend den

Erkenntnissen der Forschung mit einer für die Kinder verständlichen Darstellung der ausgewählten biblischen Geschehnisse zu verbinden. Daß Münger die Bibelillustrationen des 19. Jahrhunderts gekannt hat, ist anzunehmen, und daß ihm dabei Richter näher stand als etwa Schnorr von Carolsfeld oder gar Doré, ist unverkennbar. Nach nur fünfzehn Jahren wurde das bernische Lehrmittel aus textlichen Gründen ersetzt und dabei die neue Ausgabe mit Zeichnungen von Rembrandt versehen, die sicher künstlerisch weit über den Müngerschen standen, den Kindern aber weniger zugänglich waren – Schicksal des Schulbuches – und des Illustrators!

Ähnliches gilt wohl auch für die Illustrationen in Lesebüchern für die Schule und in Büchern für die jugendliche Lektüre. Für beide Gebiete erhielt Münger zahlreiche Aufträge. Und da den Kindern und Jugendlichen zu seiner Zeit in den ausgewählten Texten eine «Heile Welt» vorgeführt werden sollte, durften auch die beigegebenen Bilder keinen aufrührerischen Zug aufweisen. Soldatenspiel, von Münger liebevoll dargestellt, ist im «Kinderbuch für Schweizerische Elementarschulen» 1907 noch durchaus Ausdruck dieser scheinbar heilen Welt. Die zehn- bis zwölfjährigen Schüler erfahren in den Berner Lesebüchern für das 4., 5. und 6. Schuljahr viel Erbauliches aus alten Zeiten und kaum etwas von aktueller Problematik. So fügt sich auch ein Ausschnitt aus Hesses «Unterm Rad» ins Kapitel «Arbeit» fugenlos ein und erhält in der dazugehörigen Zeichnung den passenden Ausdruck für handwerkliche Tüchtigkeit. Es ist Münger zugute zu halten, daß seine Darstellungen selten sentimental sind; die Szene, wie der Vater den kleinen Giulio bei der nächtlichen Schreibeit überrascht, rührt bei der Lektüre von Amicis «Herz» mehr als bei der Betrachtung der Zeichnung.

Mehrere bekannte Jugendbücher sind mit Müngerschen Zeichnungen bereichert. Immer wieder aufgelegt wurde etwa «Sviz-



*Joseph gibt sich zu erkennen.
Aus Walter Grütter: Kinder-Bibel. Bern 1922. (Bibl. 62)*

zero!» von Niklaus Bolt, die Geschichte vom kleinen Italiener, der am Bau der Jungfrau-bahn mitwirkte. Wie Friedlis Bärndütsch-Werk enthält auch dieses Buch Porträts und Bilder von der Arbeitswelt, die Münger am Ort des Geschehens festgehalten hat. Aus

Interpretationen «frei nach ...» gestattete⁸. Jedenfalls gaben ihm solche Arbeiten Gelegenheit zu Studien am Objekt, die auch seinen Gemälden, Glasmalereien, Wandfriesen und nicht zuletzt den Buchillustrationen zugute kamen.



Emanuel Friedli: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. 7 Bände, Bern 1905–1927. Porträts von Simon und Meta Gfeller aus Band 1: Lützelflüh. (Bibl. 19)

seinen Tagebüchern weiß man, daß er in die Gegend des bündnerischen Maienfeld gefahren ist, um die Schauplätze von Johanna Spyris «Heidi» kennenzulernen. Und seine Illustrationen haben Generationen von Kindern die berühmte Geschichte noch lieber gemacht.

Damit ist eine besondere Seite der Müngerschen Kunst angesprochen: neben seiner Gabe des Porträtierens das Geschick der genauen Wiedergabe mannigfaltigster Gegenstände: Architekturdetails, Uniformen und Waffen, Trachten und Geräte usw. Anfänglich zum Broterwerb darauf angewiesen, Aufträge zur Illustration entsprechender Sachbücher anzunehmen, erfüllte er sie später mit derselben ihm eigenen Gewissenhaftigkeit, auch wenn er sich zuweilen

Ungemein vielfältig wie Müngers übrige gebrauchsgraphische Arbeiten sind seine Entwürfe für die äußere und innere Gestaltung von Büchern, die oft keine Illustrationsfolgen, jedoch nebst einem kalligraphischen Titelblatt eine Zeichnung als Frontispiz, eine Deckel- oder Umschlagillustration aufweisen. Auch hier brachte um die Jahrhundertwende der Jugendstil eine Befreiung vom engen Historismus, war aber später eine Stagnation in der Entwicklung des Künstlers festzustellen, der seinem einmal gefundenen persönlichen Stil bis zuletzt treu blieb.

Müngers Illustrationen zu den verschiedenartigsten Texten, zu Erzählungen älterer und jüngerer Autoren, zu wissenschaftlichen und populären Abhandlungen, bele-



Der kleine florentinische Schreiber. Lesebuch für die Oberklassen [des Kantons Thurgau]. Frauenfeld [1921]. (Bibl. 61)

gen sein Streben nach Detailtreue, der eine gewisse Spontaneität zum Opfer fiel. Lobten Freunde eine rasch hingeworfene Skizze, so mußten sie später oft feststellen, daß er sie bei der Ausführung «ermüdet» hatte⁹.

Dennoch: Rudolf Mürger hat sich bleibende Verdienste um die Buchillustration erworben. Unverkennbar ist seine Einfühlung in den Inhalt eines Textes, sind viele gelungene Bildideen, ist schließlich seine Hingabe an jede übernommene Aufgabe.

ANMERKUNGEN

- ¹ Plüss, E., Tavel, H. Ch. v. (Red.) Künstler-Lexikon der Schweiz, XX. Jh. Frauenfeld (Huber) 1983². Bd. II, S. 686.
- ² Kuthy, Sandor. Aus dem Tagebuch des 100jährigen Kunstmuseums Bern, 1879–1978. In: Berner Kunstmitteilungen. Bern 1979. Nr. 190–192, S. 23f.
- ³ Tavel, Hans Christoph von. Ein Jahrhundert

Schweizer Kunst. Malerei und Plastik von Böcklin bis Alberto Giacometti. Genf (Skira) 1969. S. 30.

- ⁴ Waser, Maria. Rudolf Mürger. In: Die Schweiz, Illustrierte Halbmonatsschrift. Zürich 1912. Nr. 11, S. 252, 254.
- ⁵ Baumgartner, Marcel. L'Art pour l'Aare, Bernische Kunst im 20. Jahrhundert. Bern (Büchler) 1984. S. 53.
- ⁶ Linsmayer, Charles. Nachwort zu: Frühling der Gegenwart. Schweizer Erzählungen 1890–1950. Bd. 2. Frankfurt am Main (Suhrkamp, Weißes Programm Schweiz) 1990. S. 451ff.
- ⁷ Crane, Walter. Dekorative Illustration des Buches. Zit. in: Hofstätter, Hans H. Geschichte der europäischen Jugendstilmalerei. Köln (DuMont) 1965². S. 123.
- ⁸ Tavel, Hans Christoph von. Nationale Bildthemen. Ars Helvetica Bd. X. Disentis (Desertina) 1992. S. 66, 68.
- ⁹ Greyerz, Otto von. Rudolf Mürger. Zum Charakterbild des Menschen und Künstlers. Von einem Freund. [Nachruf]. In: Der kleine Bund, 1929, Nr. 39.

LITERATUR

(Auswahl, chronologisch; vgl. auch die Anmerkungen)

- Allgemeine Literatur, Lexika
 Brun, Carl. Schweizer Künstler-Lexikon. Frauenfeld (Huber), Bd. II (1908) S. 448, Bd. IV (1917) S. 570f.
 Aellen, Hermann (Hg.) Schweizerisches Zeitgenossen-Lexikon. Bern 1921. S. 475.
 Türler, Heinrich et al. Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Bd. V. 1929. S. 196.
 Vollmer, Hans (Hg.) Thieme-Becker. Allgemeines Lexikon der Bildenden Künste. Bd. XXV. 1931. S. 251.
 Bénézit, E[manuel]. Dictionnaire... des Peintres, Sculpteurs... Nouv. Edit. Paris (Gründ) 1976. Vol. VII. S. 608.

- Monographien, Zeitschriftenartikel usw.
 A[venarius, Ferdinand] Rudolf Mürger. In: Kunstwart. München (Callwey) 1912, Nr. 11. S. 326–333. Ill.
 Weese, Artur. Rudolf Mürger. In: Die Alpen. Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur. Bern (Grunau) 1912, Nr. 8. S. 430–447. Ill.
 Frei, Reinhold. Rudolf Mürger. In: Schweizer Heim-Kalender. Vollständiges Jahrbuch für 1914. Zürich (Bopp) 1913. S. 109–117. Ill.
 Tavel, Rudolf von. Mürgers Fries in der Zunftstube zu Mittelleuen in Bern. In: Die Garbe. Schweizerisches Familienblatt. Basel (Reinhardt) 1919, Nr. 16. S. 488–492. Ill.

Greyerz, Otto von. Rudolf Mürger. Auswahl aus seinen Werken. Bern (Francke) 1922. 32 S. und 27 Tafeln.

Waser, Maria. Rudolf Müngers Fries in der Eidgenössischen Technischen Hochschule. In: O mein Heimatland. Schweiz. Kunst- und Literaturchronik. Bern (Grunau) 1926. S. 144-156. Ill. Der kleine Bund. Literarische Beilage des «Bund». 1929, Nr. 39. S. 303-312. Ill. Sondernummer Rudolf Mürger. Mit Beiträgen von O.v. Greyerz, H. Bloesch, E. Kreidolf, A. Rollier.

Melville, Fred J. Artists of the Children Stamps. In: The Stamp Lover. London 1929, Nr. 7. S. 192-194. Ill.

Ganz, Paul. Necrologie. Dr. h. c. Rudolf Mürger, 1862-1929. In: Schweizer Archiv für Heraldik. 1930, Nr. 4. S. 214-217. Ill.

Aeberhardt, Werner E. Hundert Jahre Illustrationen zu Gotthelf und Gotthelfbilder. Bern (Haupt, Bibliothek des Schweizer Bibliophilen, Serie II, Heft 11) 1937. S. 21 f.

Schenk, Paul. Rudolf Müngers Freundeskreis im Kornhauskeller. In: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde. Bern (Haupt) 1948, Nr. 4. S. 254-264.

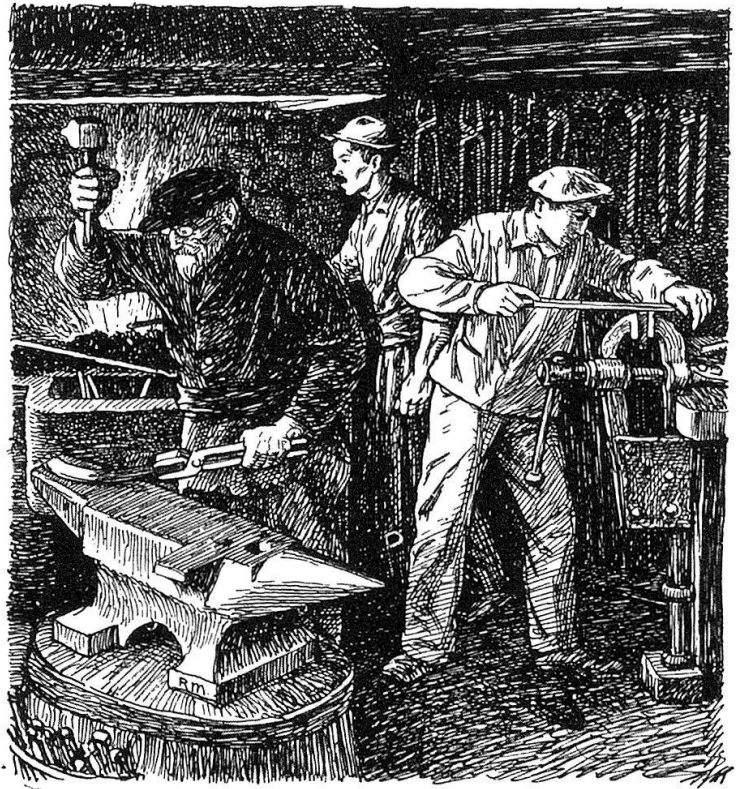
Strahm, Hans. Wie der 1. August Nationalfeiertag wurde. In: Du. Schweizerische Monatsschrift. Zürich (Conzett & Huber) 1941, Nr. 6. S. 68.

[Gugger, Hans]. Dr. Rudolf Mürger, der Heraldiker und Maler. In: Die Marginalie. Hauszeitschrift der Buchdruckerei Stämpfli. Bern (Stämpfli) 1973, Nr. 3. S. 39-48. Ill.

Schmocker, Hans. Der Berner Maler Rudolf



Niklaus Bolt: *Swizzero!* Stuttgart 1913. (Bibl. 28)



Arbeit. Lesebuch für das fünfte Schuljahr. Bern 1920. (Bibl. 53)

Mürger 1862-1929. Ausstellung im Schloß Spiez. O.O. 1975. 23 (1) S. Ill.

Wahlen, Hermann. Rudolf Mürger. Ein Berner Maler. Leben und Werk. Bern (Gute Schriften 518) 1985. 102 (2) S. Ill.

BIBLIOGRAPHIE DER VON RUDOLF MÜNGER ILLUSTRIERTEN BÜCHER

Die Reihenfolge ist chronologisch. Nicht berücksichtigt sind Bücher, für die Mürger nur Titelblatt, Einband oder Umschlag, allenfalls ein Frontispiz entworfen hat. Einige Ausgaben konnten nicht nachgewiesen werden (u.a. Zeichnungen zu «Schneewittchen», zu «Meiresli» von Bertha Rosin, Vignetten nach Disteli). Ohne weitere Angaben handelt es sich um Abbildungen nach Federzeichnungen in Tusche.

1 [Mürger, Rudolf]. Anmerkung [zur Heraldik der Wappen]. In: Schweizer Wappenkalender 1892. Bern (Hügli/Schmid-Franke) [1891]. 28 n.p.S. Gr.-8°. [Kalendarium und Gestaltung von Vorder- und Rückseite der Broschüre von A. Sulzberger.] Ill.: 11 Wappentafeln mit je 1-3 Kantonswappen, 1 Wappentafel mit Schweizerwappen, 2 Randleisten.

2 Auer, Hans, Widmann, J.V., Francke-Schmid, A. (Hg.) Dur und Moll. Bernisches Künstleralbum

herausgegeben zum Besten des Stadtorchesters. Bern (Bazar-Komitee) 1896. 88 S. Gr.-8°. Texte und Illustrationen von zahlreichen Mitwirkenden. Ill.: 4 Zeichnungen. Die Musik in vier Zeitaltern: Sagenzeit, Altertum, Mittelalter, Neuzeit.

3 [Zesiger, Alfred (?)]. Verse. Einige Erinnerungen an den Ausmarsch der Reisesektion des Scharfschützenvereins der Stadt Bern vom 6.-9. Juli 1896. O.O. und V. 16 S. 8° quer. Ill.: Titelblatt und 16 Karikaturen.

4 Schweizerischer Dorfkalender auf 1897. 40. Jg. Jubiläumsjahrgang. Bern (Goepper) 1896. 110 (2) S. 8°. Ill.: Umschlaggestaltung: Helvetia, Kantonswappen; Kalendarium: 12 Monats- und Tierkreisbilder zu Bauernregeln.

5 Thormann, Franz und von Mülinen, W. F. Die Glasgemälde der Bernischen Kirchen. Herausgegeben von der Künstlergesellschaft und dem Bernischen Kantonal-Kunstverein. Mit Zeichnungen von Rudolf Mürger. Bern (Bern. Künstlergesellschaft) [1896]. 97 (1) S. Text, XXI Tafeln. 4°. Ill.: 13 Zeichnungen.

6 Türler, H[einrich]. Bern. Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart. Unter Mitwirkung der HH. Kunstmaler Chr. Baumgartner, W. Benteli, Ph. Ritter, R. Mürger, R. v. Steiger und W. Gorgé mit Text von Staatsschreiber H. Türler. Bern (Kaiser) [1897]. 246 + 18 S. 8°. Ill.: 1 Kopfleiste, 1 Initiale, 3 Zeichnungen nach Architekturdetails.



Johanna Spyri: *Heidis Lehr- und Wanderjahre*. Band 3. Stuttgart [1919]. (Bibl. 48)

7 Greyerz, Otto von. Das Wasser. Ein Glasbrunnenfestspiel. Mit Zeichnungen von Rudolf Mürger. [Aufgeführt am 1. August 1898 am Glasbrunnen im Bremgartenwald bei Bern zu Ehren der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.] Bern (Neukomm & Zimmermann) 1898. 81 (1) S. 8°. Ill.: Umschlaggestaltung, 7 Bildleisten.

8 Greyerz, Otto von. Das Kornhauskeller-Büchlein. Ein Führer durch den Kornhauskeller in Bern. Bern (Neukomm & Zimmermann) 1899. 93 (3) S. 8°. Ill.: 12 Musikantenbilder, davon 2 auf Umschlag, 8 Trachtenbilder, 11 Schlußsteine, 8 Wappenleisten, 4 Randleisten, 6 Bordüren, 3 Spruchbänder, 1 Initiale, 1 Vignette.

9 Stickelberger, Emanuel. Schweizerische Ex-Libris-Künstler: Rudolf Mürger. In: Schweizer Blätter für Ex-Libris-Sammler. 1. Jg. Nr. 5, 1. Juli 1902. Gr.-8°. S. 65-70. [Verzeichnet die von 1890 bis 1902 entstandenen Ex Libris.] Ill.: 8 Ex Libris nach verschiedenen Techniken.

10 Ganz, Paul. Die Städtewappen der Schweiz. Mit Wappenbildern von Rudolf Mürger. II Bern. In: Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Zürich. 6. Jg. 1902. S. 172-174. Ill.: 20 Wappenzeichnungen.

11 Züricher, Gertrud. Kinder-Lied und Kinder-Spiel im Kanton Bern. Volksausgabe. Nach mündlicher Überlieferung gesammelt von G. Z. Vorwort von O. v. Greyerz. Bern (Francke) 1903. 256 S. 16°. Ill.: Deckelgestaltung mit Signet Francke, 7 Vignetten.

12 Gotthelf, Jeremias. Kurt von Koppigen. Mit Bildern und anderem Buchschmuck von Rudolf Mürger. [Einführung von O. v. Greyerz.] Bern (Neukomm & Zimmermann) 1904. IX, 130 S. Gr.-8°. Faks. Nachdruck 1984. Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, Titelblatt, 36 Zeichnungen, davon 2 ganzseitig, 3 Vignetten, 32 Initialen, 135 Seitenumrahmungen mit 20 Motiven.

13 Gotthelf, Jeremias. Der bekehrte Mordfuhrmann. Eine Sage. In: Historischer Kalender oder der Hinkende Bot auf das Jahr 1905. 178. Jg. S. 64-72. Bern (Stämpfli) [1904]. 123 (1) S. 8°. Ill.: 4 Zeichnungen.

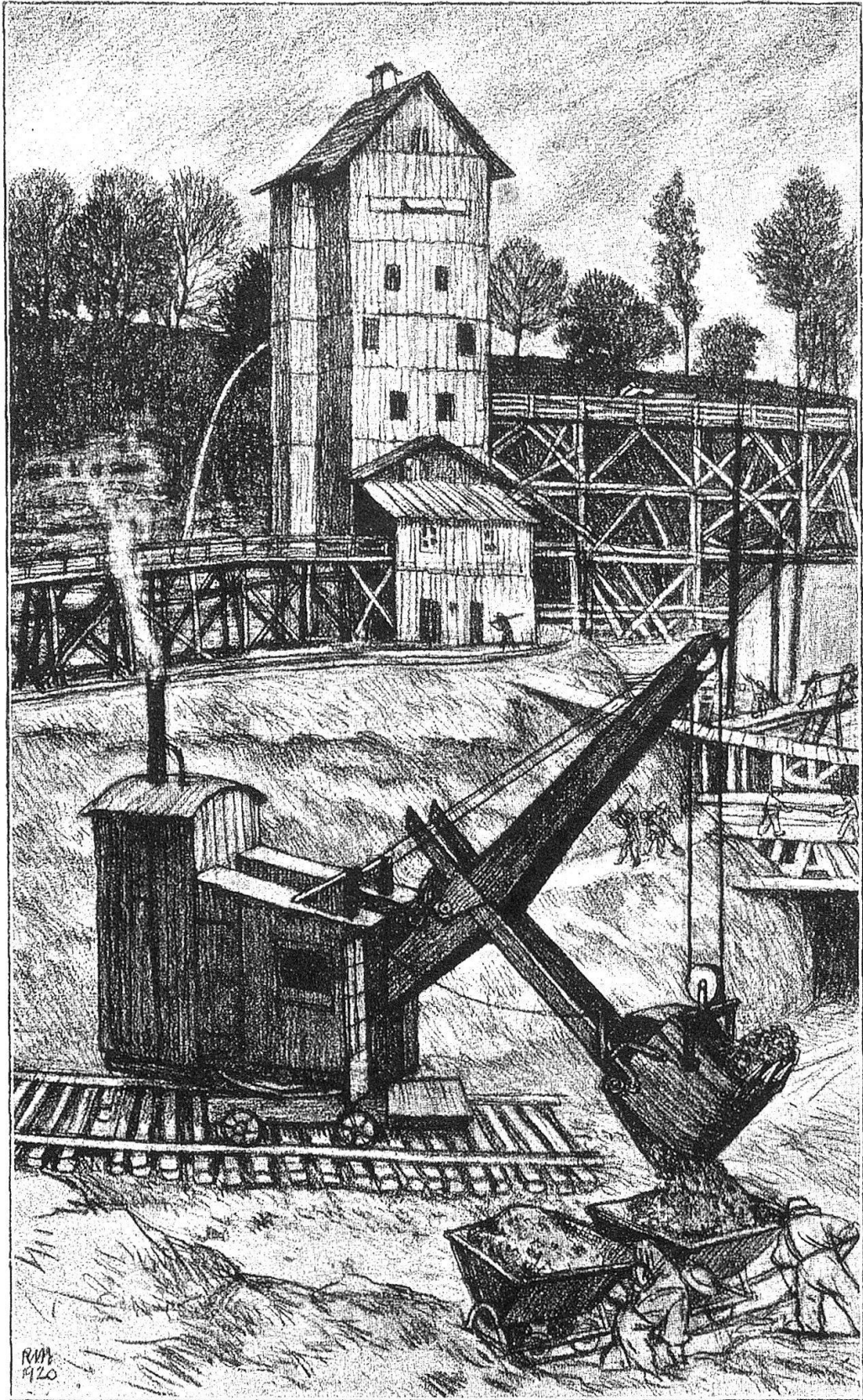
14 Pétent, P. Was die Großmutter erzählt. Märchenspiel in Ton, Wort und Bild. Deutsch von M. Garraux. Musik arrangiert von W. Rennefahrt. Illustrationen von R. Mürger. Bern (Grunau) 1905. 68 (2) S. Text und Noten, 8 Tafeln. Gr.-8°. Ill.: Deckelgestaltung, 8 Trachtenbilder auf Tafeln.

15 M. K. [d. i. Maria Waser-Krebs]. Zur illustrierten Neuausgabe von Gotthelfs «Kurt von Koppigen». In: Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Zürich. 9. Jg. 1905. S. 188. Ill.: Von alten Heldentaten, Aquarell, farbig; 2 Studienzeichnungen, Bleistift.

16 Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde. Herausgegeben von Gustav Grunau. Bern (Grunau) 1905-1929, jähr-



Johanna Spyri: Heidis Lehr- und Wanderjahre. Band 3. Stuttgart [1919]. (Bibl. 48)



Rudolf von Tavel: Von großer Arbeit. Bern 1921. (Bibl. 59)

lich 4 Hefte zu 64 S. 8°. Ill.: Umschlaggestaltung (ab Jg. 1914 neu), Titelblattvignette, Verlegersignet; in Jg. 1906–1925 Initialen; in Jg. 1906 4 Verlegersignete.

17 Türlin, H[einrich]. Heraldisches aus bernischen Häusern: Zwei Hauswappen. In: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde. 1905, Heft 4. S. 281–286. Bern (Grunau) 1905. 8°. Ill.: 2 Wappenzeichnungen.

18 Rosegger, P[eter]. Zwei, die sich mögen. In: Historischer Kalender oder der Hinkende Bot auf das Jahr 1906. 179. Jg. S. 39–49. Bern (Stämpfli) [1905]. 122 S. 8°. Ill.: 3 Zeichnungen.

19 Friedli, Emanuel. Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. Herausgegeben mit Unterstützung der Regierung des Kantons Bern. 7 Bde. Bern (Francke) 1905–1927. 660, 695 (1), 687 (1), 627 (1), 636, 736, 638 S. Gr.-8°. [Illustrationen von verschiedenen Künstlern, auch nach Photos.] Faks. Nachdruck 1980. Ill.: alle Bde. Deckel- und Rückengestaltung.

1. Bd. Lützelflüh. a) 4 farbige Abb. nach aquarellierten Zeichnungen auf Tafeln. b) 24 Abb. nach Bleistift- und Federzeichnungen (Porträts).

2. Bd. Grindelwald. a) 4 Abb. wie oben. b) 34 Abb. wie oben, davon 3 Landschaften und Tiere, die übrigen Porträts.

3. Bd. Guggisberg. a) 4 Abb. wie oben. b) 51 Abb. wie oben, davon 26 Gegenstände, Kleider, die übrigen Porträts.

4. Bd. Ins. a) 1 Abb. wie oben. b) 20 Abb. wie oben.

5. Bd. Twann. a) 1 Abb. wie oben. b) 56 Abb. wie oben, davon 32 Sachzeichnungen, die übrigen Porträts.

6. Bd. Aarwangen. a) – b) 41 Abb. wie oben.

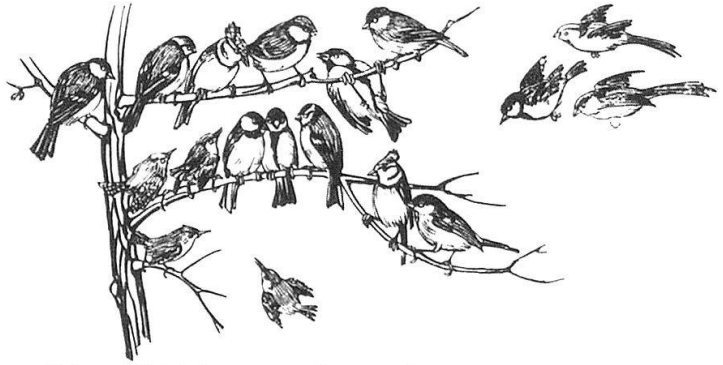
7. Bd. Saanen. a) 1 Abb. wie oben. 61 Abb. wie oben, 4 S. Familienwappen.

20 Moser, Heinrich (Hg.) Frühlicht. Wort und Bild für die junge Welt. Serie C. Erstes Bändchen für Kinder von 11 Jahren an. Zürich (Gute Schriften) [1906]. 48 S. 8°. Ill.: Umschlaggestaltung, Vignette hinten, 14 Abb. nach kolorierten Federzeichnungen, davon 2 ganzseitig, 11 Initialen, 1 Seitenumrahmung.

21 Greyerz, Otto von. Kinderbuch für schweizerische Elementar-Schulen mit einer Fibel als Anhang. Mit Bildern von Rudolf Mürger. Bern (Francke) 1907. 112 S. 8°. Ill.: Deckel- und Titelblattgestaltung mit farbigen Zeichnungen, 55 Zeichnungen, teilweise koloriert.

22 Die Glasgemälde auf der Zunftstube zum Mohren. Zur Erinnerung an das Große Bott vom 29. April 1908. Gr.-8° quer. Ill.: Umschlag mit Titel, enthaltend 4 Blatt photographische Wiedergaben der Gemälde im Zunftsaal zu Mohren.

23 Greyerz, Otto von (Hg.) Im Röseligarte. Schweizerische Volkslieder. Mit Buchschmuck von Rudolf Mürger. 6 Bdchen. Bern (Francke) 1908–1925. Je 80 S. (Bd. 5 88 S.) 8°. Faks. Neu-



Johann Ulrich Ramseyer: *Unsere gefiederten Freunde*. 3 Bände. Bern 1912–1914. Illustration aus Band 2. (Bibl. 27)

druck 1976. Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, identisch für Bde. 1–6.

1. Bd. 25 Zeichnungen, 11 Vignetten, z.T. wiederholt, 8 Bildleisten, z.T. wiederholt.

2. Bd. 25 Zeichnungen, 13 Vignetten, 12 Bildleisten.

3. Bd. 26 Zeichnungen, 12 Vignetten, 9 Bildleisten.

4. Bd. 27 Zeichnungen, 15 Vignetten, 9 Bildleisten.

5. Bd. 31 Zeichnungen, 10 Vignetten, 6 Bildleisten.

6. Bd. 28 Zeichnungen, 10 Vignetten, 10 Bildleisten.

24 Festzeitung für das Eidgenössische Schützenfest in Bern 1910. Herausgegeben vom Presskomitee. Bern (Stämpfli) 1910. 261 (5) S. 4°. Ill.: Deckelgestaltung. Nr. 4 2 Zeichnungen Bleistift, 1 Vignette. Nr. 5 10 Zeichnungen. Nr. 8 1 Aquarell. Nr. 9 1 Aquarell, 1 Vignette Pinsel, 1 Photo. Nr. 10 1 Aquarell.

25 Hartmann, Hermann. Berner Oberland in Sage und Geschichte. 2 Bde. Bümpliz (Benteli) 1910/1913. 145/1042 S. 4°. [Bd. I Sagen...] Bd. II Das große Landbuch nach schriftlichen und mündlichen Quellen gesammelt und bearbeitet von H. H. Illustriert nach Originalen von R. Mürger, W. Engel, F. Gysi, P. Kammüller und zahlreichen älteren Meistern sowie nach Photographien. Ill.: 1 Zeichnung nach Glasgemälde, 5 Zeichnungen ganzseitig.

26 Caspari, C[arl] H[einrich]. Der Schulmeister und sein Sohn. Eine Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege. Mit acht Tondruckbildern nach Originalen von Rudolf Mürger. Stuttgart (Thienemann) [1912]. 159 (1) S. Kl.-8°. [Deckelill. von K. Mühlmeister.] Ill.: 8 ganzseitige Zeichnungen auf Tonplatte.

27 Ramseyer, Joh[ann] Ul[rich]. Unsere gefiederten Freunde. Freud und Leid der Vogelwelt. Der Jugend geschildert von J. U. R. 3 Bde. Mit 16 Farbtafeln und 60[?]/38/48 schwarzen Bildern von Rudolf Mürger und Mathilde Poterat. Bern (Francke) 1912–1914. 96/84/112 S. 8°. Ill.: 1. Bd. Deckelgestaltung, 58 Zeichnungen. 2. Bd. Deckelgestaltung, 38 Zeichnungen. 3. Bd. Deckelgestaltung, 48 Zeichnungen.

28 Bolt, Niklaus. Svizzero! Die Geschichte einer Jugend. Mit 40 Naturstudien von Rudolf Mürger. Stuttgart (Steinkopf) 1913. 245 (3) S. 8°. Ill.: 45 Zeichnungen: 16 Bleistift ganzseitig, 29 Feder, davon 13 ganzseitig, 31 Vignetten, z.T. wiederholt.

29 Huggenberger, Alfred. Bauernland. Erzählungen. Mit Zeichnungen von Rudolf Mürger und Einleitung von Kuno v. d. Schalk. Hamburg-Großborstel (Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, 50. Bd. der Hausbücherei) 1913. 153 (3) S. Kl.-8°. Ill.: 5 Zeichnungen, davon 1 auf Deckel wiederholt.

30 Rollier, Arist. Das Dörfli an der Landesausstellung. In: Heimatschutz. Zeitschrift der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz. 1914, Heft 9. S. 141-156. Gr.-8°. Ill.: 4 Zeichnungen, karikierende Porträt-Silhouetten für den Kachelofen im Wirtshaus «Zum Röseligarte».

31 Schmid, August. Heimatschutztheater. In: Heimatschutz. Zeitschrift der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz. 1914, Heft 10. S. 157-167. Gr.-8°. Ill.: 9 Figurinen zu Stücken von O. v. Greyerz: 4 Zeichnungen Feder über Bleistift, 1 Zeichnung Bleistift aquarelliert, 1 Bühnenbild mit 3 Personen Bleistift aquarelliert.

32 Lesezirkel Hottingen, Zürich. Einladung zu: Im Röseligarte. Ein schweizerisches Volks-

liederfest, Samstag, 7. März 1914, Tonhalle Zürich. 4 S. Lex.-8°. Ill.: Blattumrahmung 4x, Titelseite zusätzlich mit Zeichnung eines Geigers und Textgestaltung.

33 Zahn, Ernst. Der Geiß-Christeli [aus: Helden des Alltags]. Mit Bildern von Rudolf Mürger. In: Der Jugendgarten. Eine Festgabe für junge Mädchen. 39. Bd. S. 33-51. Stuttgart, Berlin, Leipzig (UDV) [1914]. 288 (4) S. 8°. Ill.: 1 Kopfleiste, 3 Zeichnungen im Text.

34 Gotthelf, Jeremias. Schweizer Geschichten. Erzählt von J. G., herausgegeben von H. König. Mit 8 Tonbildern von Rudolf Mürger, Bern. Stuttgart (Thienemann) [1914]. 162 [2] S. 8°. [Deckelill. von K. Mühlmeister.] Ill.: 8 ganzseitige Zeichnungen auf Tonplatte.

35 Gesangbuch für die evangelisch-reformierte Kirche der deutschen Schweiz. Basel (Reinhardt. Kunstdruckausgabe D) [1914]. 388 + 7 (1) S. 16°. [Ferner Ausgabe A, mittlerer Druck, Zürich; Ausgabe B, großer Druck, Bern; Ausgabe C, kleiner Druck, Basel.] Ill.: 33 Zeichnungen inkl. Titelblatt, 72 Initialen mit verschiedenen gestalteten Umrahmungen.

36 Bolt, Niklaus. Peterli am Lift. Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde. Mit 20 Zeichnungen von Rudolf Mürger. Zürich (Orell Füssli) 1915. 151 (1) S. Kl.-8°. Ill.: Deckelgestaltung mit mehrfarbiger Zeichnung, 20 Zeichnungen, davon 8 ganzseitig.

37 Schweizer Kriegsgeschichte. Im Auftrag des Chefs des Generalstabes ... bearbeitet von Schweizer Historikern ... 12 Hefte, deutsche, französische und italienische Ausgabe. Bern (Oberkriegskommissariat) 1915-1935. Je 80-714 S. mit Kartenanhang. Gr.-8°. Buchschmuck von Rudolf Mürger [meist nach Chroniken frei gestaltet], Buchschmuck von P. Boesch in Heft 5. Ill.: Umschlagvignette zu allen 12 Hefen; Jahrszahlbordüre in Heft 1, je 1-6 Zeichnungen, teils als Vignetten, in allen Hefen ohne 2, 4 und 5.

38 Wegeli, Rudolf. Die Bedeutung der Schweizer Bilderchroniken für die historische Waffenkunde. I Tschachtlan 1470. In: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern, 1915. Bern (Wyss) 1916. S. 73-105 + 7 Tafeln. Gr.-8°. Auch Sonderdruck. Ill.: 7 Zeichnungen nach Chronikbildern.

39 Signer, Jakob. Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell A. Rh. In: Archives Héraldiques Suisses / Schweizer Archiv für Heraldik. 30. Jg. 1916. Nr. 2, S. 85-89. Nr. 3, S. 124-137. Gr.-8°. [Photographische Abb. der Wappenscheiben von Rudolf Mürger im Großratsaal.] Ill.: Wappentafel, doppelseitig, mehrfarbig: Wappen des Kantons Appenzell A. Rh. und seiner 20 Gemeinden, entworfen von Rudolf Mürger 1915, lithographiert von Armbruster Söhne, Bern.

40 Lesebuch für das vierte Schuljahr der Primarschulen des Kantons Bern. Bern (Staatlicher



Ruchenbacken.

<p>Wär will guete Chueche bache, dä mueß ha vo sibe Sache: Eier u Schmalz, Zucker u Salz, Milch u Mähl. Safferet macht der Chueche gäl.</p>	<p>Wer will gute Ruchen backen, der muß haben sieben Sachen: Eier und Schmalz, Zucker und Salz, Milch und Mähl. Safran macht den Ruchen geel.</p>
---	---

Otto von Greyerz. *Kinderbuch für schweizerische Elementar-Schulen.* Bern 1907. (Bibl. 21)

Lehrmittelverlag) 1916. 160 S. 8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Wappenzeichnung, 39 Zeichnungen.

41 Jegerlehner, Johannes. Was die Sennen erzählen. Märchen aus dem Wallis. Aus dem Volksmunde gesammelt von J. J. Mit Bildern von Rudolf Mürger. Bern (Francke) 1916. 225 (3) S. Kl.-8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, 39 Zeichnungen, davon 8 ganzseitig, 1 Vignette.



Johannes Jegerlehner: Was die Sennen erzählen. Märchen aus dem Wallis. Bern 1916. (Bibl. 41)

42 Huggenberger, Alfred. Aus meinem Sommergarten. Ein Strauß für die Jungen und die jung geblieben sind. Bilder und Zeichnungen von Karl Itschner, Ernst Kreidolf, Otto Marquard, Rudolf Mürger, Lore Rippmann. Frauenfeld/Leipzig (Huber) 1917. 215 S. 8°. Ill.: 6 Zeichnungen.

43 Ramseyer, Joh[ann] Ul[r]ich. Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt. Nach eigenen Beobachtungen für die reifere Jugend erzählt von J. U. R. Mit 42 Abbildungen von Rud. Mürger. Bern (Francke) 1917. 117 (1) S. 8°. [Bd. II, 1926, ill. von Hugo Pfendsack.] Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, 42 Zeichnungen, davon 1 ganzseitig.

44 Ramseyer, Joh[ann] Ul[r]ich. Füchlein Rottraut. Mit sechs Originalzeichnungen von Kunstmaler Mürger. In: Neuer Volkskalender für das Jahr 1919. II. Jahrgang. S. 21–28. Bern (Sozialdemokratische Partei der Schweiz und Unionsdruckerei Bern) [1918]. 112 (2) S. 8°. Ill.: 6 Zeichnungen.

45 Pieth, Friedrich. Schweizergeschichte für Bündner Schulen. [Bd.] II. Vom Bauernkrieg bis zur Gegenwart. Mit Bildern von Disteli und R. Mürger. Chur (Schuler) 1919. 217 (1) S. 8°. Ill.:

Deckelgestaltung, 17 Zeichnungen, davon 1 aus «Schweizer Kriegsgeschichte», 4 aus «Röseligarte».

46 [Mürger, Rudolf und Zesiger, Alfred]. Das Mittelleuen-Büchlein. Bern (Francke) 1919. 47 (1) S. Kl.-8°. [Einführung, Bilderläuterungen und Schlußbemerkung von Rudolf Mürger, historische Erläuterungen von Alfred Zesiger.] Ill.: 26 Zeichnungen zum Figurenfries in der Vennerstube der Zunft zu Mittelleuen, 1 Zeichnung auf dem Umschlag vergrößert wiederholt.

47 Keller, Gottfried. La petite légende de la danse. [Das Tanzlegendchen]. Traduction de Charly Clerc. Dans: Noël Suisse 1919. 21. Jg. S. 17–22. Genf (Atar) [1919]. 52 (9) S. In-Gr. 8°. Ill.: 1 Initiale, 3 farbig aquarellierte Zeichnungen.

48 Spyri, Johanna. Heidis Lehr- und Wanderjahre. Eine Geschichte für Kinder und solche, die Kinder lieb haben. 3. Band. Mit 34 Bildern von Rudolf Mürger. Stuttgart/Gotha (Perthes) [1919]. 207 (1) S. 8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, Vorsatz vorn und hinten, 34 Zeichnungen, davon 1 ganzseitig, 6 Vignetten.

49 Spyri, Johanna. Heidi kann brauchen, was es gelernt hat. Eine Geschichte für Kinder und solche, die Kinder lieb haben. 5. Band. Mit 21 Bildern von Rudolf Mürger. Stuttgart/Gotha (Perthes) [1919]. 149 (1) S. 8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, Vorsatz vorn und hinten, 21 Zeichnungen, 6 Vignetten.

50 Spyri, Johanna. Wo Gritlis Kinder hingekommen sind. Eine Geschichte für Kinder und solche, die Kinder lieb haben. 8. Band. Mit 12 Bildern. Zürich (Waldmann) + Gotha (Perthes) [1919]. 155 (1) S. 8°. Ill.: Vorsatz vorn und hinten, 12 Zeichnungen, 9 Vignetten, z.T. wiederholt.

51 Spyri, Johanna. Gritlis Kinder kommen weiter. Eine Geschichte für Kinder und solche, die Kinder lieb haben. 9. Band. Mit 12 Bildern. Zürich (Waldmann) + Gotha (Perthes) [1919]. 147 (1) S. 8°. Ill.: Vorsatz vorn und hinten, 12 Zeichnungen, 8 Vignetten, z.T. wiederholt.

52 Wegeli, Rudolf, unter Mitwirkung von W. Blum und R. Mürger. Inventar der Waffensammlung des Bernischen Historischen Museums. Teil I: Schußwaffen. In: Jahrbuch des Historischen Museums Bern. Bern (Wyss) 1920. IV, VI, 93 (1) S. Gr.-8°. Ill.: Umschlagzeichnung (wie Fig. 18), 4 Zeichnungen aus Chroniken, 21 nach Waffen und Gegenständen, 6 nach Stempeln und Beschauzeichen.

53 Lesebuch für das fünfte Schuljahr der Primarschulen des Kantons Bern. Bern (Staatlicher Lehrmittelverlag) 1920. 232, VI (2) S. 8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Wappenzeichnung, 33 Zeichnungen, 9 Vignetten, z.T. wiederholt, 9 Initialen, z.T. wiederholt.

54 Lesebuch für das sechste Schuljahr der Primarschulen des Kantons Bern. Bern (Staatlicher Lehrmittelverlag) 1920. 240, V (3) S. 8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Wappenzeichnung, 21 Zeichnungen,

gen, 11 Vignetten, z.T. wiederholt, 18 Initialen, z.T. wiederholt.

55 Lesebuch für die Primarschulen des Kantons Solothurn. Fünftes Schuljahr. Solothurn (Gassmann) 1920. 272 S. 8°. [Buchschnuck von Richter, Henziross, Eberhard, Münger.] Ill.: 5 Zeichnungen zur Naturkunde, 5 Zeichnungen übernommen aus Ramseyer, «Unsere gefiederten Freunde» und «Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt».



Titelvignetten «Weihnachtslieder» und «Osterlieder». Gesangbuch für die evangelisch-reformierte Kirche der deutschen Schweiz. Basel [1914]. (Bibl. 35)

56 Gedenkschrift zum zehnjährigen Bestehen der Bürgergesellschaft der Stadt Bern. Bern (Grunau) 1920. 53 S. 8°. Ill.: Umschlaggestaltung, 5 Initialen, ferner photographische Wiedergabe der Fahne der Bürgergesellschaft nach Entwurf von Rudolf Münger.

57 Greyerz, Otto von. Laßt hören aus alter Zeit. Schweizerisches Volksliederspiel. Mit Zeichnungen von Rudolf Münger. Bern (Francke. Bärndütsch-Gesellschaft) 1920. 30 (2) S. 8°. Ill.: Umschlaggestaltung mit Zeichnung, 17 Zeichnungen.

58 [Münger, Rudolf]. Gedanken über das Schweizerkreuz und seine Anwendung und Gestaltung. O.O. und V. 1921. 5 (1) S. 4°. Ill.: 1 S. mit 12 kommentierten Zeichnungen von Kreuzdarstellungen.

59 Tavel, Rudolf von. Von großer Arbeit. Kraftwerk und Stausee von Mühleberg in ihrer Entstehung geschildert von R.v.T., mit farbigen Bildern von Carlo v. Courten und Zeichnungen von Rudolf Münger. Bern (Francke) 1921. 100 S. Lex.-8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, 61 Randzeichnungen Feder, 54 Zeichnungen Bleistift, davon 35 Porträts.

60 U[steri, Johann Martin]. Gott beschert über Nacht. In: Historischer Kalender oder der Hinkende Bot auf das Jahr 1922. 195. Jg. Bern (Stämpfli) [1921]. 8°. S. 43–56. Ill.: 6 Zeichnungen.

61 Lesebuch für die Oberklassen. Bearbeitet von der thurgauischen Lehrmittelkommission. Frauenfeld (Huber) [1921]. 548 S. 8°. [Buchschnuck von Rudolf Münger und Otto Albrecht.] Ill.: Deckelzeichnung, 19 Zeichnungen.

62 Grütter, Walter. Kinder-Bibel. Ein Lesebuch für den Religionsunterricht. Auf Grund von Quellen bearbeitet von W. G., Seminardirektor. Bilder und Buchschnuck von Rudolf Münger. Bern (Staatlicher Lehrmittelverlag) 1922. 335

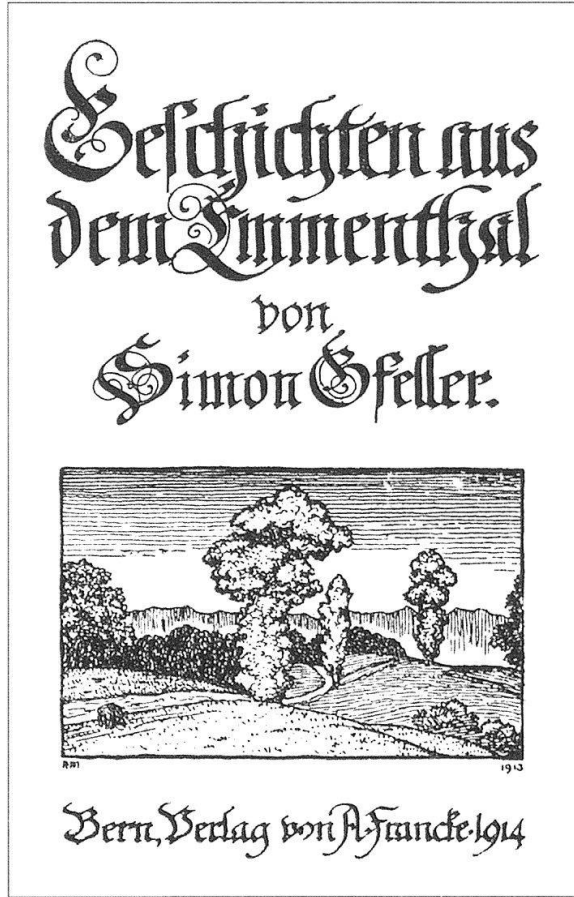
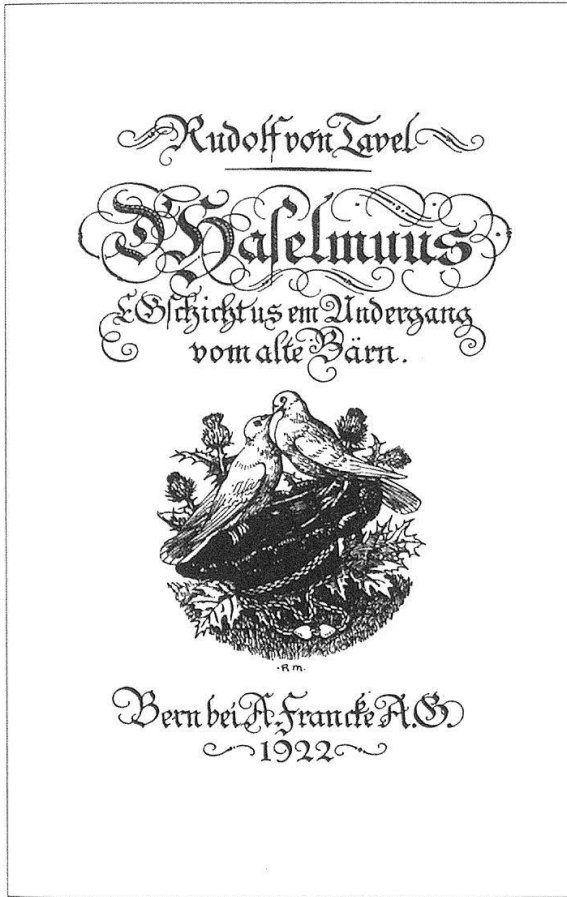
(1) S. 8°. Ill.: Deckel- und Rückengestaltung, 1 Verlagssignet, 80 Zeichnungen, 17 Initialen, 1 Vignette.

63 [Tavel, Rudolf von, et al.]. Unserem Otto von Greyerz zum 60. Geburtstag. Eine Festgabe von seinen Freunden. Bern (Francke) 1923. 103 (1) S. 8°. [Beiträge zahlreicher Autoren und Bibliographie.] Ill.: Deckelgestaltung, Porträt O.v.G. in Bleistift als Frontispiz, 99 Kopfleisten mit 9 Motiven, 9 Vignetten mit 4 Motiven.

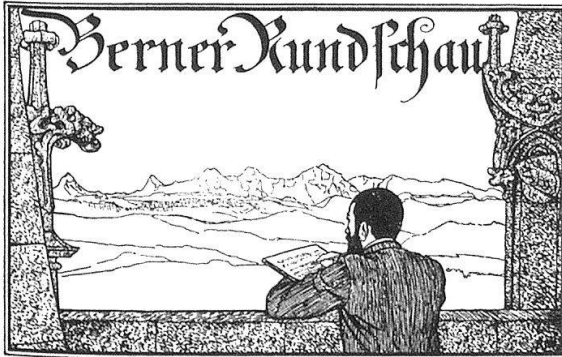
64 [Münger, Rudolf]. Der historische Zug der Bernerschützen als Ehrengelitte der eidgenössischen Schützenfahne in Bern und Aarau, 18. und 19. Juli 1924. Farbige Zeichnungen von Rudolf Münger. Bern (Francke) 1924. 4 S., 57 Tafeln, 10 S. Kl.-8° quer. [Nachwort mit Quellenangaben, dt. und frz., von R. M., 6 S.] Ill.: Deckelgestaltung mit 2 Wappenzeichnungen, 57 kolorierte Zeichnungen ganzseitig.

65 Zulliger, Hans. Unghüürig. Alti Gschichte us em Bantigerbiet. Mit Zeichnige vom Rudolf Münger. Bern (Francke) 1924. 138 (6) S. Kl.-8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Zeichnung, 15 ganzseitige Zeichnungen.

66 Alpenhorn-Kalender (Emmenthaler Bratig) 1926. Berner Jahrbuch für heimatliche Art zur Belehrung und Unterhaltung. Erster Jahrgang. Langnau im Emmenthal (Emmenthaler Blatt)



Nr. 1. Bern, 15. August 1906. 1. Jahrgang.



Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik
und bildende Kunst in der Schweiz.

Vorwort.

Wir beabsichtigen in dieser Zeitschrift das gesamte geistige Leben der deutschen Schweiz in objektiver Weise zur Besprechung zu bringen. In möglichst weitgehendem Maße sollen darin sämtliche Vertreter unserer ästhetischen Kultur zu Worte kommen. Die „Berner Rundschau“ ist daher kein Kampforgan und wird, bei aller Wahrung eines selbständigen Urteils, ihre Aufgabe nicht in der einseitigen Verfolgung spezieller Kunstströmungen und Ansichten suchen.



Vier Beispiele mit Buchgestaltungen von Rudolf Mürger.

1925. 160 S. 8°. Ill.: Umschlaggestaltung, Titelvignette, 12 Blatt Kalendarium.

67 a) Nissen, Wilhelm. Auf dem Käseriweg. Zwei Geschichten zum Nachdenken. b) A[dolf] Maurer. Jupeidi und jupeida. c) Ben[jamin] Pfister. Jeremias Gotthelf. Wie wir ihn lesen sollten. In: Zwingli-Kalender 1926. 8. Jg. Basel (Reinhardt) [1925]. S. 41-43, 66, 71-74. Ill.: a) 2 Zeichnungen, b) 4 Personendarstellungen, c) 1 Kopfleiste mit Porträt Jeremias Gotthelf.

68 [Münger, Rudolf]. Berner Trachten. Gedanken über Wesen, Niedergang und Wiederbelebung der Bernertracht. Bern (Sektion Bern der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz) 1927. 35 (1) S. Kl.-8°. [Enthält Beitrag über die Haslitalertracht von Frau Bühler-Hostettler; Abb. nach Dietler, Reinhart, Münger und Photos.] Ill.: 2 Aquarelle, 1 auf Umschlag wiederholt, 6 Zeichnungen, davon 1 Bleistift.

69 Unsere Berner Tracht. In: Emmenthaler Blatt, Nr. 90, 2. August 1927. Darin: Die neue Arbeitstracht der Bernerin (Entwürfe von Kunstmaler Dr. Rudolf Münger). Ill.: 10 Trachtendarstellungen, ferner 2 Zeichnungen aus Friedli, Bärndütsch, Bd. I und Bd. II.

70 Pestalozzi, Heinrich. Lienhard und Gertrud. Ein Buch für das Volk. Herausgegeben von Rudolf Hunziker. Mit 9 Bildern von Rudolf Münger und einer Musikbeilage. Zürich (Gute Schriften) 1927. 300 S. Kl.-8°. Ill.: 1 Porträtzeichnung Pestalozzis als Frontispiz, 8 lavierte Zeichnungen auf Tafeln, davon 1 auf Umschlag wiederholt.



Kopfleisten von Rudolf Münger aus der Festgabe zum 60. Geburtstag von Otto von Greyerz. Bern 1923. (Bibl. 63)



71 Ronner, Emil Ernst. Im Märchenwald. Zehn neue Märchen. Meiringen/Leipzig (Loepthien) [1927]. 118 (8) S. Kl.-8°. Ill.: Deckel- und Rückengestaltung, 8 Zeichnungen auf Tafeln, 8 Vignetten.

72 Bündner Lesebuch. VII. Schuljahr. Herausgegeben vom Kleinen Rat. Besorgt von der Redaktions- und Illustrations-Kommission. Illustriert von Rudolf Münger, Bern. Chur (Bischofsberger) 1928. 383 (5) S. 8°. Ill.: Deckelgestaltung mit Wappenzeichnung, 11 halbseitige Zeichnungen zu den Kapitelanfängen.

73 Münger, Rudolf. Das Kreuz im Schweizerwappen. In: Schweizer Art und Arbeit. Schweizer-

woche-Jahrbuch 1928-1929. Herausgegeben unter dem Patronat des Schweizerwoche Vorstandes. Aarau (Sauerländer) 1929. S. 22-23. Gr.-8°. Ill.: 3 Wappenzeichnungen, 1 Initiale.

74 Wegeli, Rudolf, unter Mitwirkung von Dr. Rudolf Münger. Inventar der Waffensammlung des Bernischen Historischen Museums. Teil II: Schwerter und Dolche. In: Jahrbuch des Historischen Museums Bern. Bern (Wyss) 1929. IV, 335 (1) S. Gr.-8°. Ill.: 4 Zeichnungen aus Chroniken, 33 nach Waffen und Gegenständen, 147 nach Stempeln und Beschauzeichen.

75 Café Zytglogge, Bern. Geschnitztes Wandfries von R. Münger. O.O. und V. [um 1930]. (1) 14 (1) S. Leporello 16° quer. Ill.: Zeichnungen der 14 verschieden großen Panneaux mit anonymen Versen.

76 Rollier, A[rist]. 25 Jahre Berner Heimatschutztheater. In: Heimatschutz. Zeitschrift der Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz. Jg. XXV, Heft 6, Juni 1930. S. 81-95. Gr.-8°. Ill.: 1 Selbstbildnis Lithographie, 3 Porträts Bleistift, 1 Knabenbildnis farbige Kunstbeilage.

77 Die Wappen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Kantone. Eidgenössische Kontrollstempel für Edelmetallwaren. Les Armoiries... Stemmi... [dreisprachig]. Bern (Bundeskanzlei) [1930]. 30 n.p.S. 4°. Ill.: 1 Schweizerwappen und 26 Kantonswappen farbig, 1 Kantonswappen (Genf) schwarz, alle mit Text, 17 Kontrollstempel schwarz.

78 Berneck, Hans (Hg.) Quellen des Glücks. Ein Handbuch für alle, die wahres Glück suchen. Mit vielen Beiträgen aus Leben und Dichtung. Mit Einführung von Karl Hesselbacher. Mit 64 Bildtafeln deutscher und schweizerischer Künstler. Meiringen/Leipzig (Loepthien) [1935]. 360 S. 4°. [Enthält Deutungen der Bilder durch die Künstler.] Ill.: 10 Zeichnungen auf Tafeln.

79 Lerch, Christian. Das Berner Heimatschutz-Theater. In: VIII. Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur. Herausgegeben von Oskar Eberle. Bern (Francke) 1936. 136 S. (S. 13-94). 8°. Ill.: 28 Figurinen zu Stücken des Berner Heimatschutz-Theaters, davon 3 aquarelliert, 2 ganzseitig; 1 Bühnenbildentwurf aquarelliert. [Um 18 Figurinen vermehrt in: Krummen, Heinz. Fünfzig Jahre Berner Heimatschutz-Theater 1915-1965. Bern (Francke) 1965. 192 S. Gr.-8°.]

80 Zbinden, Rudolf. Trachten des Emmentals. Hg. von der Ersparniskasse des Amtsbezirks Signau in Langnau anlässlich ihres 125jährigen Bestehens. Langnau (Ersparniskasse) 1965. 50 n.p.S. 8° quer. [Enthält im Anhang Quellen zu Müngers Zeichnungen: Chroniken, zeitgenössische Bilder, Photos, Originaltrachten in Museen.] Ill.: 49 Trachtenbilder auf 17 Tafeln, ferner 12 Detailzeichnungen von Trachtenschmuck auf Tafel XVII. [Kolorierung von Christine Häusler-Burckhardt.]